# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische . Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

**Nr. 78. Sonnabend, den 4. April 1891.**



## Tagesschau.

Nachdem schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine anderweite Regelung der Verwaltung des durch die Verordnung vom 2. März 1868 in Beschlag genommenen Vermögens der vormaligen hannoverschen Königsfamilie stattgefunden hatten, ist, nach Meldung des „St. A.", nunmehr vom Staatsministerium der Beschluß gefaßt worden, dem Landtage der Monarchie in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlagnahme die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen dieses Vermögens und deren Kontrolle zu treffen bestimmt ist.

Nach der „Köln. Ztg." verlautet in unterrichteten Kreisen, daß Freiherr v. d. Recke, Regierungspräsident in Düsseldorf, Unterstaatssekretär im Cultusministerium an Stelle des zum Präsidenten des Oberkirchenraths ernannten Dr. Barckhausen werden soll. Herr v. d. Recke, der älteste, am 2. April 1847 geboren, Sohn des 1869 verstorbenen früheren Ministerialdirektors im landwirthschaftlichen Ministerium, war lange Zeit vortragender Rath im Ministerium des Innern; er wurde Regierungspräsident in Königsberg im April 1887, als Herr Studt von dieser Stelle abberufen wurde, um Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen zu werden; nach Düsseldorf kam er im Herbst 1889, als sein Vorgänger Frhr. v. Berlepsch zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannt worden.

Von den Wiener Handelsvertragsverhandlungen berichtet das dortige „Fremdenblatt": Nach mehrtägiger Unterbrechung fand am 1. April, nachdem eine Besprechung der österreichischen mit den ungarischen Delegirten vorangegangen war, eine Sitzung der Commissaire Oesterreich-Ungarns und Deutschlands über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen beiden Reichen statt. Die bereits vor einigen Tagen gemeldete günstigere Stimmung, welche in den deutschen Regierungskreisen bezüglich des Zustandekommens dieses Vertrages herrscht, läßt es nun wohl als unzweifelhaft erscheinen, daß die Verhandlungen jetzt ohne weitere Fährlichkeit einen günstigen Verlauf nehmen werden. Wohl dürfte es in den Details und bei der Redaction des Vertrages noch zu eingehenden Debatten kommen, aber bezüglich der Größe und des Umfanges der beiderseitigen Conzessionen dürften wohl alle Schwierigkeiten überwunden und jene Differenzen ausgeglichen sein, welche noch bis vor Kurzem mitunter einen günstigen Ausgang weniger sicher erscheinen ließen.

Der „Aktionair" tritt der gegen die Eisenbahnverwaltung ausgespielten Meldung eines Münchener Blattes entgegen, nach welcher der bayerische Landeseisenbahnrath die Sätze der Reform der Personentarife verworfen hätte, auf welchen der bekanntlich in Vorschlag gebrachte gemeinsame deutsche Tarif sich aufbaut, und die königlich-bayerische Regierung sich dem Votum des Landeseisenbahnraths angeschlossen hätte. Das Blatt, — so erklärt der „Aktionair" — sei falsch unterrichtet. Allerdings habe der bayerische Landeseisenbahnrath seiner Regierung an erster Stelle einen niedrigeren Tarif mit 10 gegen 2 Stimmen empfohlen, er habe diesen Beschluß aber sofort wieder umgestoßen, indem er sich einstimmig mit dem Tarif der Regierung einverstanden erklärte, sofern die Sätze des eigenen Entwurfs nicht durchzubringen waren.

Befestigung der Insel Helgoland. Nachdem durch die Ernennung des bisherigen Gouverneurs von Helgoland, Capitän z. S. Geiseler, zum Commandanten dieser Insel ausgesprochen worden ist, daß Helgoland von nun ab als Festung zu betrachten sei, ist bereits der erste Munitions-Transport unter Führung des Zeug-Premier-Lieutenants Berking vom Wilhelmshavener Artillerie-Depot mittelst Werftdampfer dorthin überführt worden.

Herr Bebel wird sein Mandat zum sächsischen Landtag aufgeben, da er in Folge Uebersiedelung nach Berlin seinen Wohnsitz in Sachsen aufgegeben hat. Herr Liebknecht behält noch das Mandat, weil er den Wohnsitz in Sachsen noch beibehalten hat.

## Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser traf am Mittwoch Abend um 10 Uhr mit dem Prinzen Heinrich und dem Grafen Moltke in Travemünde ein. Das übrige Gefolge blieb in Lübeck. Der Kaiser betrachtete die feenhaft erleuchtete Bucht und war noch lange im Gespräch mit seinem Bruder am Fenster des Salonwagens zu erblicken. Graf Moltke machte bereits am Donnerstag früh 6 Uhr einen Spaziergang. Der Kaiser war wieder in vortrefflicher Laune. Sechs kleine Mädchen waren zur Begrüßung aufgestellt; eines bot dem Kaiser einen Blumenstrauß nebst einem Gedicht dar. Der Kaiser nahm die Blumenspende in Empfang, nicht ohne sich vorher zu vergewissern, ob er sie auch mitnehmen dürfe. Unter den Jubelrufen der Bevölkerung ging die Fahrt nach dem Aviso „Greif."

Am Donnerstag Nachmittag kam der Kaiser an Bord der „Carola" in Kiel an, woselbst Graf Moltke bereits am Mittag mittelst Sonderzuges eingetroffen war. Der Kaiser sowohl als Graf Moltke nahmen Absteigequartier im königlichen Schlosse.

Die Kaiserin stattete am Mittwoch Nachmittag dem erbprinzlich sachsen-meiningischen Paare einen Besuch ab anläßlich des Geburtstages des Erbprinzen.

Die „A. R.-K." bringt folgende Mittheilung aus Dresden, für welche ihr die Verantwortung überlassen bleiben muß: „Man spricht hier viel davon, daß der katholische Theil der Gesellschaft, welcher zur Einsegnung der Schwester der Kaiserin, der Prinzeß Feodora von Schleswig-Holstein eingeladen war und die Einladung angenommen hatte, im letzten Moment ausnahmslos absagte. Man sagt, der katholische Bischof habe die Theilnahme der Katholiken an der Feier verboten.

Wie der „Nordd. Allg Ztg." aus Stettin gemeldet wird, hätte bei seinem Besuch der Werft des dortigen „Vulkan" der Kaiserin Aussicht gestellt, daß bei dem zuerst zum Stapellauf fertig gestellten der beiden dort in Bau befindlichen Panzercorvetten die Kaiserin den Taufact vollziehen werde.

Es ist vielfach aufgefallen, daß in den officiellen Friedrichsruher Berichten über die Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck von einem Glückwunsch des Kaisers nichts erwähnt worden ist. Ein solcher scheint also ausgeblieben zu sein.

Der Staatsminister a. D. v. Goßler hat am Ostermontag Berlin mit seiner Gemahlin verlassen und sich nach Naumburg begeben, wo er seinen Aufenthalt nehmen wird.

Das deutsche Uebungsgeschwader ist am Mittwoch in Lissabon eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags stattete Admiral Schröder dem Marineminister einen Besuch ab und ist am Donnerstag von dem Könige empfangen worden. Alsdann wird der König den Besuch an Bord des „Kaiser" erwidern. Der deutsche Gesandte wird zu Ehren der Gäste einen Ball veranstalten.

Der „Reichsanzeiger" meldet in seinem amtlichen Theile die Abberufung des Grafen Rantzau vom bayrischen Hofe.

## Ausland.

**Bulgarien.** Die türkische Regierung hat auf Ersuchen der bulgarischen Regierung einige Bulgaren in Konstantinopel, welche der Mitschuld an dem Attentat in Sofia verdächtig waren, verhaften lassen. Ohne daß die Untersuchung in Sofia bisher ein positives Resultat ergeben habe, soll die bulgarische Regierung bereits Beweise dafür besitzen, daß ein sorgfältig vorbereitetes und weit verzweigtes Complot mit den Mittelpunkten in Belgrad und Konstantinopel bestanden habe, dessen Ziele die Ermordung Stambulow's, Zimkow's, Grewkow's gewesen sei, und in welches mehrere bekannte Agitatoren in Sofia verwickelt gewesen seien.

**Frankreich.** Der Bergarbeiter-Congreß trat am Mittwoch zu einer Generalsitzung zusammen, für welche Basly, Piccord und Schröder zu Präsidenten gewählt wurden. Das Bureau des Congresses beantragte, den Zeitraum für eine Rede auf zehn Minuten, für die Entwickelung eines Amendements auf fünf Minuten zu beschränken. Trotz der Opposition der deutschen und französischen Delegirten, welche für Freiheit der Rede eintraten, wurde der Antrag angenommen. Sodann wurde über die Art der Abstimmung berathen. Die Engländer verlangten für 1000 Auftraggeber eine Stimme, was ihnen ein großes Uebergewicht geben würde. Die Franzosen, Belgier und Deutsche waren dagegen, von Letzteren sprach Struntz aus Zwickau leidenschaftlich gegen den englischen Antrag, er verlangte Abstimmung nach Nationalitäten, da die Arbeiter Europas sich nicht nach den momentan besser organisirten und darum zahlreicher vertretenen Engländern richten könnten. Die deutschen Arbeiter hätten mehr Stimmen aufbringen können, wenn sie nicht von der Regierung verfolgt würden, dennoch hätten aus dem Plauenschen Grunde über 6000 Arbeiter ihm heimlich Vollmacht ertheilt, ganz Sachsen sei gewerkschaftlich angehaucht. — Die französischen Redner ließen durchschimmern, daß die Engländer im Interesse ihres Landes sich die Majorität zu sichern wünschen, worauf diese erwiderten, daß es nur natürlich sei, daß das Land mit dem stärksten Bergbau, England, auch die stärkste Vertretung habe. Der Redekampf ward zuletzt sehr erbittert. Nachdem Basly und der Belgier Callewaert sich ebenfalls gegen die englischen Anträge ausgesprochen, wollte der Belgier Defurt das Wort nehmen. Der Vorsitzende Piccard handhabte lebhaft die Glocke, Basly wand ihm die Glocke aber aus den Händen, worauf Piccard sichtlich unzufrieden den Präsidentenplatz verließ. Die auf den Galerien Versammelten geben ihre Mißbilligung durch wiederholtes Zischen kund. Piccard protestirte gegen derartige Kundgebungen. Als endlich die Ruhe wieder hergestellt war, nahm Piccard seinen Platz wieder ein und die Discussion nahm ihren Fortgang. — Die Engländer machen von der Annahme ihres Antrages die

---

## Die Schandsteinträgerin.

### Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(18. Fortsetzung.)

Tilo Twestreng's Blut gerieth über solche Reden in zornige Wallung und einen Augenblick war es ihm, als müsse er sich auf den Sprecher stürzen und ihn für seine boshaften Aeußerungen strafen. Dann aber besann er sich eines Besseren. Mit grimmem Unmuth sagte er sich, daß er außer stande sein würde, alle Schmähreden, die wohl in diesen Tagen über ein schuldloses Mädchen fallen mochten, zu rächen, und daß es besser sei, auf die weiteren Reden zu merken, als sie zum Schweigen bringen zu wollen. Er sah bald ein, wie recht er gethan.

Die Wirthin war hinzugetreten. Sie meinte, daß es wohl nicht erwiesen sei, daß die Lisbeth Henkenborg mit dem Bösen im Bunde gewesen. Sie habe vielmehr ihre eigenen Gedanken und glaube, daß es ganz mit rechten Dingen zugegangen, daß das Mädchen entkommen sei. Sie glaube, man habe es mit einem Wagen aus der Stadt gefahren. In der frühen Morgenstunde sei ein Gefährt herausgekommen, das im vollen Jagen vorübergesaust sei. Etwa eine Viertelstunde nachdem aber war ein Mann zurückgekehrt, den sie als den Fuhrmann jenes Gefährtes sogleich erkannt. Er hatte Wasser und eine Flasche Wein gegen hohe Zahlung verlangt, die ihm gegeben war, und womit er sich wieder in derselben Richtung entfernt, aus welcher er gekommen. Vielleicht war unter dem Plane des Wagens die rothe Lisbeth verborgen gewesen.

Während die Gäste und die Wirthsfrau solcher Art eifrig hin und wider redeten, saß Tilo Twestreng mit angehaltenem Athem. Das Herz schlug ihm zum Zerspringen in der Brust, die Kehle war ihm wie zugeschnürt Wenn es Wahrheit wäre, was die Wirthsfrau gesagt! Dann hatten fremde Menschen das Mädchen auf der Landstraße gefunden, und Lisbeth war in welchen Händen?

Seine Hoffnung indessen, daß die Wirthin noch weitere Angaben, etwa über das Fuhrwerk, wohin es gehöre, oder seine Besitzer, machen könne, erwiesen sich als trügerische. Dagegen wurde eine andere in ihm lebendig: daß der Thorwart Spreckelsen eine Auskunft über einen Wagen geben könne, der in der Morgenfrühe durch das Steinthor Hamburg verlassen habe. Der alte Mann kannte zweifellos jedes Fuhrwerk, welches regelmäßig von und nach der Stadt durch das Steinthor kam.

Tilo Twestreng fand vor Aufregung keine Ruhe und der einbrechende Tag sah ihn schon wieder auf der Wanderung. Aber auch die letzte Aussicht, vorläufig etwas über Lisbeth's Aufenthalt zu entdecken, mußte er bald dahinschwinden lassen. Die Annahme, daß der alte Thorwart Spreckelsen die Wagen kannte, welche regelmäßig zwischen Hamburg und anderen Städten, sowie dem Lande verkehrten, war eine richtige. Gerade an dem Morgen aber, welcher der Nacht gefolgt war, in welcher Lisbeth die Stadt hatte verlassen müssen, war mit Tagesgrauen ein kleiner, verdeckter Reisewagen gekommen, den der Thorwart nie zuvor gesehen; er mußte auch wohl durch ein anderes Thor in die Stadt gelangt sein, wie Spreckelsen behauptete, da er ihm nie zuvor zu Gesicht gekommen war. Er hatte das Fuhrwerk für das Eigenthum fahrender Spielersleute gehalten, die in einem Gasthofe ihre Kunststücke vor den Leuten gezeigt.

Auch Herr Henkenborg und seine Söhne hatten kein Glück mit ihren Anstrengungen innerhalb der Stadt gehabt, vielmehr fand Tilo Twestreng sie in neuer Sorge. Die Erkundigungen, welche Wandschneider Henkenborg bei einflußreichen Herren der Stadt eingezogen, lauteten nicht besonders günstig für Lisbeth; es war vielmehr anzunehmen, daß man von einer weiteren Verfolgung des jungen Mädchens keinen Abstand nehmen würde.

In der letzten Zeit sollte allerlei übel Gerede über diesen und jenen rechtschaffenen Bürger und ehrbare Frauen und Mädchen so weite Verbreitung gefunden haben, daß der hohe Rath den Beschuß gefaßt, solchem Unwesen ein- für allemal durch ein kräftig Einschreiten zu steuern. Man hatte den Wandschneider Henkenborg, der eine so warme Theilnahme für ein armes Menschenkind sonder Stand und Namen bezeigt, zwar aufrichtig bedauert, daß er wegen seiner Barmherzigkeit in so viel Schande und Ungemach gekommen war, ihm aber den weisen Rath gegeben, sich ein- für allemal von einem Geschöpf loszusagen, das nur Unehre über ihn und die Seinen gebracht habe.

Auf Meister Henkenborg's Vorstellungen, daß niemand seinem Pflegekind ein Böses nachreden könne, dieweil es sich allzeit brav und sittsam erwiesen, auch niemals boshafte Reden über ihre Mitmenschen im Munde geführt habe, war ihm dann entgegnet worden: daß er leider Gottes als ein schwacher Mann dieser jungen Person gegenüber, die so viel Herzeleid über ihn und seine Familie, sowie über die ehr- und tugendhafte Jungfrau Kordula Göttevogt gebracht, bekannt sei. Die Gerechtigkeit lasse sich aber nicht irre leiten und werde derohalben nicht von einem Verfahren Abstand nehmen, daß zum Beispiel für alle bösen und widersinnigen Weiber dienen solle.

Auf eine weitere Frage des Meisters nach den Urhebern einer so schweren Anklage gegen ein tugendhaftes Mädchen, dem niemand, wer es auch sei, eine Unehre nachweisen könne, gab man dem halb gebrochenen Manne den Bescheid, daß der Ankläger ein Mann sei, der bei dem Rath und allen hochachtbaren Männern der Stadt in großem Ansehen stehe, ein Mann, dem niemand ein Unrecht nachsagen könne und der vor allen Dingen

Zustimmung zur Gründung einer internationalen Conföderation abhängig. Die Entscheidung ist wichtig, weil, wenn der englische Antrag nicht durchgeht, die leidenschaftlichen Elemente die Oberhand erhalten und den Congreßbeschlüssen ihren Character aufdrücken würden. Die Engländer zeichnen sich durch ruhige, zielbewußte, nur auf die Interessen ihrer Gewerke abzielende Haltung aus, während einige deutsche Delegirte Phrasen dreschen und sogar die socialdemocratische Politik mit der Berathung zu verquicken suchen. — Am Nachmittag besuchten die Delegirten das Stadthaus, wo sie nach Austausch der üblichen Verbrüderungsreden vom Pariser Stadtrath bewirthet wurden.

**Holland.** Die Königin sowie die Königin-Regentin sind Donnerstag Vormittag nach Arolsen abgereist. Von da begeben sich dieselben nach Gersau, woselbst ein Aufenthalt von 4—6 Wochen genommen wird.

**Italien.** Wie widerstreitend die Gerüchte über den italienisch-nordamerikanischen Zwischenfall sind, geht wieder aus folgendem Telegramm aus Washington hervor, nach welchem der italienische Gesandte abgereist ist. Der Staatssecretär Blaine hat an den Secretär der italienischen Gesandtschaft ein Schreiben gerichtet, in welchem er sein aufrichtiges Bedauern über die Abreise des italienischen Gesandten Fava ausdrückt. Die Regierung der Vereinigten Staaten vermöge für diesen Schritt keinen genügenden Grund zu erblicken. Sein Bedauern sei um so größer, da Präsident Harrison die Abberufung des Gesandten einem Mißverständniß Seitens der italienischen Regierung zuschreibe. Die Regierung der Unionsstaaten habe nicht das Recht, die verlangten Versicherungen betreffs der Bestrafung der Schuldigen zu geben, ein derartiges Versprechen könnte die Unparteilichkeiten der Geschworenen beeinträchtigen, deren Urtheil die Angeklagten anzurufen berechtigt seien. Die Unionsregierung erkenne das Prinzip des Schadenersatzes entschieden an, werde sich jedoch nicht ungebührlich drängen lassen und werde erst zur richtigen Beurtheilung des Sachverhalts die erforderlichen Thatsachen feststellen lassen. — Aus Rom wird zu dem Zwischenfall gemeldet: Die Blätter beurtheilen den amerikanischen Zwischenfall einmüthig dahin, daß die Regierung in Washington die begehrte Genugthuung geben müsse; anderenfalls würde sie den Verdacht rechtfertigen, daß die Bürger der nordamerikanischen Union die Grundsätze des Völkerrechts als die Grundlage menschlicher Gesittung und Gemeinschaft aus Nationaldünkel nicht anerkennen wollen. Der Popolo Romano schreibt: Wenn ein Bürger von Louisiana beleidigt wird, ist die Washingtoner Regierung sogleich mit Noten und Verwahrungen da, um ihm die gebührende Genugthuung zu verschaffen. Wenn aber ein Fremder im Gebiete der Republik mißhandelt wird, erklärt sich dieselbe Regierung für unzuständig. Das sei eines gesitteten Staates unwürdiges Spiel, welches nun schon seit zu langer Zeit getrieben sei, als daß es nicht ein Ende nehmen sollte. — Capitän Fracassa hofft, alle europäische Staaten werden Italien in dieser Angelegenheit beistehen. Das amerikanische „sans gêne" übersteige nachgerade alles Maß; es erheische ernste Einrede. Das Völkerrecht gelte für alle Völker; wolle sich die nordamerikanische Union von ihm los sagen, so sei das ihre Sache; Europa werde aber dann ebenfalls seine Maßnahmen treffen, um diesen beispiellosen Nationaldünkel zu mäßigen. Andere Blätter drohen Repressalien. Allgemein macht aber die Sache den Eindruck, als ob sie bald in befriedigender Weise geschlichtet werden würde. — Der amerikanische Gesandte in Rom, Porter, wird, ohne einen förmlichen Urlaub zu nehmen, nach Nizza reisen, falls Baron de Fava Washington verläßt.

## Aus unserem südwestafrikanischen Schutzgebiet.

Der „Reichsanzeiger" schreibt in seiner neuesten Nummer: Die „Neue Preußische Zeitung" hat im December v. J. eine Beschwerde aus dem südwestafrikanischen Schutzgebiet über die Art des Wirthschaftsbetriebes bei der dortigen Schutztruppe gebracht, in welcher unter Anderem gesagt war: „Dann haben die Herren Officiere den Store der Colonial-Gesellschaft gekauft und treiben einen schwunghaften Handel mit den Eingeborenen."

Die nachstehende, auf amtliches Material gegründete Darstellung des Sachverhalts hat den Zweck, die beiden, die Schutztruppe befehligenden preußischen Officiere — Hauptmann und Second-Lieutenant von François —, welche ihrer überaus schwierigen Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick und großer Selbstverleugnung nachgekommen sind, gegen solche unbegründeten Beschuldigungen in Schutz zu nehmen.

Jene Beschwerde ging angeblich von den im Schutzgebiet ansässigen Händlern aus, die sich darüber beklagten, daß ihnen in ihrem Handelsbetriebe durch die Schutztruppe in unzulässiger Weise Concurrenz gemacht werde Es wurde darin der Schutztruppe vorgeworfen, daß sie mit den Eingeborenen Tauschhandel treibe und auch an Nichteingeborene Waaren aller Art gegen Geld absetze. Insbesondere wurde ausgeführt daß die Schutztruppe Branntwein, Waffen und Schießbedarf, Gegenstände, deren Vertrieb an die Eingeborenen man auf dem Wege der Verordnung einzuschränken bemüht sei, anstandslos verkaufe.

Diese Klagen erschienen von vornherein insoweit unbegründet, als sie sich gegen das Verfahren der Schutztrupe richteten, die im Schutzgebiet hervorgebrachten Gegenstände ihres Bedarfs durch Tausch von den Eingeborenen zu erwerben und Dienstleistungen durch Waaren abzulohnen.

Bekanntlich ist in Südwest-Afrika wie in anderen Theilen Afrikas bei den Eingeborenen der Tausch die allgemein übliche Form der Veräußerung. Nur ausnahmsweise ist es überhaupt möglich, durch Kauf etwas von ihnen zu erwerben. Jeder Reisende ist deshalb gezwungen, ein Waarenlager mit sich zu führen, weil er nur so sicher ist, sich den Bedarf an Lebensmitteln und Dienstleistungen überall beschaffen zu können. Selbst da, wo der Gebrauch des Geldes schon bekannt ist, ist der Tausch vortheilhafter als der Kauf. Man rechnet allgemein, daß gekaufte Waaren noch einmal so theuer zu stehen kommen, als ertauschte. Unter diesen Verhältnissen wird jeder neu anziehende Europäer, sofern er sich nicht in seinen Bezugsquellen auf die im Schutzgebiet ansässigen Händler beschränkt, zu ihrem Concurrenten, mag ihm auch die Absicht, Handelsgeschäfte zu treiben, noch so fern liegen. Die Waaren, die er ins Land bringt, verringern nothwendig die Nachfrage nach den Waaren gleicher Art bei den ansässigen Händlern. Diese gegen die ihnen hieraus erwachsenden Nachtheile schützen zu wollen, würde dahin führen, ihnen das ausschließliche Bezugsrecht von Waaren aus dem Ausland zu ertheilen.

Die Zumuthung an die Schutztruppe, sich ihren Bedarf nur gegen baares Geld zu beschaffen, würde sie zunächst an diejenigen Orte binden, wo sich Handelsniederlassungen befinden, und sie so ihrer Bewegungsfreiheit berauben. Es kommt hinzu, daß keine der im Schutzgebiete vorhandenen Handelsniederlassungen leistungsfähig genug ist, um im Falle der Uebernahme der Beschaffung des Bedarfs der Schutztruppe genügende Bürgschaft für die Regelmäßigkeit der Lieferungen zu bieten. Endlich würden sich die Kosten der Verpflegung der Truppe um mehr als das Doppelte erhöhen. Es ist daher mit vollem Einverständniß mit der Regierung geschehen, daß die Verwaltung der Schutztruppe von Anfang an darauf Bedacht nahm, sich mit Waarenvorräthen zu versehen, um den direkten Bezug ihres Bedarfs von den Eingeborenen zu ermöglichen. Wenn die Geschäfte, welche die Verwaltung der Schutztruppe mit den Eingeborenen abschließt, um deren Produkte zu erwerben oder Dienstleistungen abzulohnen, ein schwunghafter Tauschhandel genannt werden, so ist dieser Ausdruck insofern irreführend, als er der Auffassung Vorschub leistet, daß es sich hierbei um den Betrieb von Handelsgeschäften zum Zwecke des Gewinns handle. Eine Anschaffung von Waaren, um sie weiter zu veräußern, findet bei der Schutztruppe nur insoweit statt, als das Bedürfniß, mit den Eingeborenen in Tauschverkehr treten zu können, es erfordert. Diese Art des vermögensrechtlichen Verkehrs ist, wie gesagt, durch die Verhältnisse im Schutzgebiet der Schutztruppe aufgezwungen. Eine Gewinnabsicht ist dabei ganz ausgeschlossen.

Daß man Kleiderstoffe, Geschirre, Alles, ja sogar Spirituosen und Munition bei der Truppe kaufen könne, ist unrichtig. Es ist allerdings, wie die darüber vorliegende amtliche Erklärung ergiebt, hin und wieder vorgekommen, daß Europäer oder Bastardfuhrleute, die an den Standorten der Truppe zur Rast oder zu längerem Aufenthalt genöthigt waren, aus der Kantine Lebensmittel für Geld erhalten haben. Dies ist aber nur insoweit geschehen, als den Käufern der eigene Lebensmittelvorrath unverschuldeter Weise ausgegangen war, und andere Bezugsquellen unerreichbar waren. In diesen vereinzelten Fällen war die Aushülfe den darum Ansprechenden aus Menschlichkeit nicht zu versagen, während andererseits kein Grund vorlag, das Gereichte unentgeltlich zu verabfolgen.

Branntwein hält die Truppe weder in ihrem Magazin noch in der Kantine.

Waffen und Munition werden weder für Geld abgegeben, noch als Tauschartikel verwendet. Nur zweimal sind in Fällen unvermutheten dringenden Bedarfs Waffen und Munition tauschweise abgegeben worden. Beide Male handelte es sich um Fälle, in welchen die Deckung des Bedarfs unaufschieblich und auf andere Weise nicht zu bewerkstelligen war. Derartige Fälle sind Ausnahmen, welche die Nothlage rechtfertigt.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 1. April. (Neues Postgebäude.) Die Reichspostverwaltung hat mit dem Zimmermeister Günther hierselbst einen Vertrag geschlossen, wonach letzterer sich verpflichtet, gegen eine entsprechende Miethsentschädigung ein Postgebäude herzustellen. Das Gebäude, welches eine Zierde der Bahnhofstraße zu werden verspricht, soll zum 1. Juli nächsten Jahres bezogen werden.

— **Marienburg**, 2. April. (Der Bahnhof Marienburg) ist in Folge des in neuer Zeit gestiegenen Verkehrs zu einem Bahnhof erster Klasse erhoben worden.

— **Danzig**, 1. April. (Die socialdemocratische Agitation in unserer Stadt) wird planmäßig betrieben unter den Arbeitern aller Berufsgattungen nach einander. Gestern fand eine Versammlung für die Schneider und Schneiderinnen statt, heute werden die Tischler sich versammeln, um von den Herren Riesop und Jochem zu hören, in welcher Nothlage sie sind, und daß das einzige Mittel der Abhilfe der Anschluß an die socialdemocratischen Fachvereine ist.

— **Ortelsburg**, 29. März. (Erschossen.) Der Gastwirth Z. nahm auf dem Grundstück des Besitzers D. mit seinem Jagdgewehr Schießübungen vor und ließ sein Gewehr geladen bei demselben stehen. Der 17jährige Sohn des D. benutzte die Gelegenheit, um an dem Gewehre Studien zu machen, spannte den Hahn und sah in den Lauf. Hierbei berührte er unglücklicher Weise den Hahn, das Gewehr entlud sich und tödtete den Jüngling auf der Stelle.

— **Altkloster**, 26. März. (Ein Anfall in der Kirche) wurde gestern in der Gnaden- resp. Ablaßkirche zu Fehlen bei Altkloster während des Gottesdienstes von dem Wirth und Eigenthümer Raphael Maty aus Lupitze an der Eigenthümertochter Veronika Lizowska aus Altkloster verübt. Die Lizowska war, sowie viele andere in der Kirche, um zu beichten. Während sie nun am Beichtstuhle sich befand, kam Maty an sie heran und ohne ein Wort zu sagen, schlug er sie mit der Faust dermaßen ins Gesicht, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Diese rohe That dürfte dem Uebelthäter theuer zu stehen kommen.

— **Insterburg**, 2. April. (Garnisonwechsel.) Heute hat sich hier wiederum ein Garnisonswechsel vollzogen. Die reitende Abtheilung des 1. Feldartillerie-Regiments, welche genau vor einem Jahre hier einrückte, marschirte heute nach ihrer neuen Garnison Gumbinnen, und als Ersatz rückte die zweite fahrende Abtheilung desselben Regiments aus Königsberg hier ein und wurde von der Bürgerschaft und den Behörden der Stadt feierlich empfangen. Die hiesige Garnison enthält nunmehr 1 Infanterie-Bataillon des Regiments Nr. 41, den Stab und 4 Schwadronen des Ulanen-Regiments Nr. 12, den Stab und zwei fahrende Abtheilungen des 1. Feldartillerie-Regiments und den Stab der 37. Cavallerie-Brigade.

— **Argenau**, 1. April. (Die Auswanderung) greift in hiesiger Stadt und Umgegend namentlich in bessern polnischen Handwerker- und Arbeiterkreisen in erschreckender Weise um sich Die Gutsbesitzer leiden ganz empfindlich unter diesem Mißstand.

— **Bromberg**, 1. April. (Der neue Oberpräsident) Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff traf heute hier ein und ließ sich im Regierungsgebäude durch den Regierungspräsidenten v. Tiedemann die Beamten vorstellen

— **Bromberg**, 2. April. (Selbstmord.) Gestern gegen Abend bemerkte man ein junges, etwa 20 Jahre altes, gut gekleidetes Mädchen, welches am Kanal oberhalb der 6. Schleuse auf und ab ging und schließlich im Wasser verschwand. Das Mädchen wurde infolge Nachforschungen des Schleusenmeisters W. bald darauf im Kanal todt aufgefunden. Wer die Unglückliche ist und welche Gründe sie zu diesem verzweifelten Schritt getrieben, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

— **Schubin**, 1. April. (Kirchenraub.) Heute Nacht wurde der Opferkasten der hiesigen katholischen Kirche erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Von den Räubern hat man noch keine Spur. Den Zugang zur Kirche haben sich die Diebe allem Anschein nach durch Nachschlüssel verschafft.

## Locales.

Thorn, den 3. April 1891.

— **Militärische Nachrichten.** Wegner II. Sec.-Lieutenant vom Inf. Reg. Nr. 61, zum Premier-Lieutenant befördert, v. Zitzewitz, Sec.-Lieutenant vom Inf. Reg. Nr. 21, als Comp.-Officier zur Unterofficier-Schule in Weißenfels commandirt.

— **Personalien** Dem forstversorgungsberechtigten Reserve-Jäger Schmidt ist vom 1. April ab vorbehaltlich der Ernennung zum königlichen Förster die Försterstelle zu Rudak in der Oberförsterei Schirpitz kommissarisch übertragen worden.

— **Robert Johannes-Abend.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird Herr Robert Johannes, der bestbekannte ostpreußische Dialekt-Recitator, in nächster Woche zwei der beliebten humoristischen Vortragsabende veranstalten.

△ **Cirkus** Die bisherigen Vorstellungen des Cirkus Kolzer haben das Urtheil, welches wir nach der Eröffnungsvorstellung über die gebotenen Leistungen gefaßt hatten, vollauf bestätigt. In anerkennungswerther Weise hat die Direction der Pferdedressur den ihr gebührenden Raum im Programm überwiesen und täglich sehen wir die von Fräulein Etelka mit Grazie und Schneidigkeit gerittene Schule und die in Freiheit dressirten Pferde, unter denen besonders der außerordentlich kluge Hassan auffällt. So beschränkt auch scheinbar das Gebiet der Freiheitsdressur ist, täglich wird Abwechselung geschaffen und der Zuschauer, der den Cirkus wiederholt besucht, sieht jedesmal etwas Neues. Ebenso wechseln die Künstler, die stehend arbeiten, mit ihren Nummern und auch die Specialitäten der Gesellschaft wissen durch neue Tricks ihrer Arbeit eine neue interessante Seite zu geben. Zu den besten Nummern rechnen wir die von den Geschwistern Frl. Kolzer ausgeführten Nationaltänze. Es besticht da nicht nur die Schönheit der Künstlerinnen, sondern auch die ungewöhnliche Grazie und Anmuth, die sie trotz des so wenig für Tänze geeigneten Bodens entwickeln.

— **Erledigte Kreiswundarztstelle.** Die mit einem jährlichen Einkommen von 900 M. dotirte Kreiswundarztstelle des Kreises Pillkallen mit dem Wohnsitze zu Lasdehnen ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Zeugnisse binnen 4 Wochen dem Herrn Regierungspräsidenten in Gumbinnen einreichen.

— **Offene Stellen für Militäranwärter im 17. Armeecorps.** Culm, Amtsgericht, Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), der Schreibsatz beträgt 6 Pfg. pro Seite. — Damerkow (Kreis Stolp, Ober-Postdirection Cöslin), Postamt, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Im Bezirk der Ober-Postdirection Danzig, 16 Landbriefträger, Gehalt je 650 M. (dazu der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Meistgehalt 900 M.) — Noch nicht endgiltig bestimmt (Ober-Postdirections-Bezirk Bromberg), Postanstalt, 14 Landbriefträger, je 650 M. Gehalt; Wohnungsgeldzuschuß nach Feststellung des Beschäftigungsortes bestimmt, Gehalt steigt bis 900 M. — Rummelsburg (Pommern, Ober-Postdirection Cöslin), Postamt, Postpacketträger, 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Thorn, Garnisonlazareth, Maschinist, Gehalt 1300 M., 10 Kbm. Weichholz, 15 Kilogr. Petroleum, 0,6 Meter Dochtband, sowie Dienstwohnung bezw. die Entschädigung dafür. — Tuchel (Ober-Postdirection Bromberg), Postamt, Postpacketträger, 700 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1100 M. — Wobesde (Ober-Postdirection Cöslin), Postagentur, Landbriefträger, 650 M. Gehalt und 60 M. Wohnungsgeldzuschuß.

— **Die hiesige Handelskammer war,** wie unseren Lesern noch bekannt sein dürfte, vom Handelsministerium kürzlich um ein Gutachten über die ev. Versicherungspflicht der sog Flissaken befragt worden. Die Handelskammer hatte sich s. Z. dahin geäußert, daß die letzteren nicht versicherungspflichtig wären. In neuester Nummer des „Reichsanzeigers" macht der Herr Minister für Handel und Gewerbe Freiherr v. Berlepsch nunmehr bekannt, daß mit Zustimmung des Reichskanzlers die übungsgemäß in Flößereibetrieben auf den ostpreußischen Gewässern, auf der Weichsel und dem oberen Lauf der Warthe stattfindenden vorübergehenden Dienstleistungen der russisch-polnischen und galizischen Flößer (Flissaken) als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind.

---

außer jedem Verdacht stehe, aus irgend einer Ursach willen jemand einen Schaden zufügen zu können.

So war Meister Henkenborg tief bekümmert heimgekehrt. Auf der Straße nannte man offen den Rathsschreiber Wendebach Eggelin als den Urheber des über die Henkenborg'sche Familie hereingebrochenen Unheils, aber auch der Name des Herrn Rolf Gunkel wurde genannt und nicht minder der der Jungfrau Kordula Göttevogt. Alle drei Personen standen nicht gerade in guten Beziehungen zu ihren Mitbürgern, aber doch war nicht ein Grund dafür anzugeben, warum man sie mied. Keinem von dreien war ein Böses nachzusagen. Wendebach Eggelin war, schon um seiner Person willen, nicht der Mann, der viel von sich reden machte. Rolf Gunkel nannte man ein wenig eitel und von hochfahrenden Plänen auf eine glänzende Zukunft geleitet, aber keineswegs boshaft oder eines Unrechts fähig. Kordula Göttevogt endlich war als hartherzig und hochmüthig genugsam bekannt, schlimmeres konnte man ihr aber schwerlich nachreden.

Tilo Twestreng's Bemühungen, zu Lisbeth's Gunsten zu wirken, erwiesen sich als nicht minder vergeblich. Es kamen böse Stunden für ihn. Unerschütterlich fest von der Schuldlosigkeit der Geliebten überzeugt, konnte er doch nichts thun, sie von einem schmachvollen Verdacht zu reinigen, vielmehr brachten seine Bemühungen die denkbar schlechteste Wirkung hervor. Seine Beziehungen zu Kordula Göttevogt waren kein Geheimniß geblieben, und in dem Augenblick, als es laut wurde, daß der angesehene, reiche Mann sich von derselben losgesagt, und mit seinen Absichten auf die rothe Lisbeth zu Tage trat, war es plötzlich allen, auch den Bessergesinnten, plötzlich klar geworden, warum diese boshaft an der Tochter des Herrn Göttevogt gehandelt hatte. Alle Vertheidigung, mit der er für die Geliebte eintrat, hatte die entgegengesetzte Wirkung und befestigte nur die Ansicht, daß man es mit einer Person zu thun habe, die je eher, desto besser unschädlich gemacht war.

Auch seiner Mutter und seinen Schwestern gegenüber hatte Tilo Twestreng zum erstenmal in seinem Leben einen harten Stand. Frau Twestreng war eine Dame von vorzüglichem Character, die mit strengen Grundsätzen eine bewunderungswerthe Milde gegen die Fehler und Schwächen anderer paarte, und in diesem Sinne hatte sie auch auf die Erziehung ihrer Kinder gewirkt und gute Menschen aus ihnen hervorgehen sehen, die ihr niemals Sorge und Kummer bereitet.

(Fortsetzung folgt.)

— **Die Fahrgeschwindigkeit der Personenzüge.** Vom 1. April dieses Jahres ab müssen die mit mehr als 60 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde fahrenden Personenzüge mit durchgehenden Bremsen versehen sein. Vom genannten Zeitpunkte ab dürfen diejenigen Personenzüge, welche noch nicht mit durchgehenden Bremsen ausgerüstet sind, auch zur Einholung etwaiger Verspätungen mit einer größeren Geschwindigkeit als 60 Kilometer in der Stunde nicht gefahren werden. Es ist daher bei etwaigen Verspätungen dieser Züge nur auf die Kürzung der Aufenthalte auf den Stationen Bedacht zu nehmen. Die Lokomotivführer sind hiernach mit strenger Anweisung versehen worden.

— **Betreffs der Durchführung des neuen Einkommensteuergesetzes** wird berichtet, daß unbeschadet der weiteren gesetzgeberischen Behandlung des bekanntlich jetzt im Herrenhause befindlichen Gesetzes die Ausführungsbestimmungen schon jetzt so vorbereitet werden, daß sie alsbald nach Publikation des Gesetzes herausgegeben werden können. Ebenso seien die erforderlichen Vorbereitungen, was die personelle Seite der Sache betrifft, im vollen Gange.

— **Culmer-Thor-Passage.** In nicht zu langer Zeit wird das Culmer-Thor für den Verkehr gesperrt werden und wohl für längere Zeit bleiben, da der Graben auf der rechten Seite nach dem Grützmühlenthor zu, zugeschüttet werden soll. Die Wälle, welche diesen Theil des Grabens nach der Stadt zu umgeben, haben von diesem Grabentheil viel zu leiden und können nicht festgelegt werden, da der morastige Grund ein stetes Abstürzen des Walles verursacht. Die Brücke wird wie die des Bromberger Thores massiv gebaut und das Flußbett der Bache überwölbt werden. — Die Passage für Fuhrwerke wird während der Schüttungsarbeiten durch das Grützmühlenthor und um das Glacis verlegt werden, für die Fußgänger wird die Poterne, welche auch während des Baues des Culmer-Thores bestand, geöffnet und ist das vor der Poterne gelegene Gehölz des Glacis zur Herstellung eines breiten Weges schon im vergangenen Herbst freigelegt worden. Von den Bewohnern der Culmer-Vorstadt wird diese Aussicht des näheren Fußweges zur Stadt mit Freuden begrüßt.

— **Wir berichteten kürzlich**, daß in Mocker eine ganze Diebesbande ermittelt und verhaftet worden war. Die saubere Gesellschaft besteht, wie wir noch erfahren, aus sechs Männern, wozu auch noch Frauen gehören. Einer dieser Langfinger ist schon 60 Jahre alt und hat 23 Jahre seines Lebens im Zuchthause zugebracht; ein anderer, der etwas jünger, ist schon mit neun Jahren bestraft. Große Arbeit hatte, wie schon erwähnt, die Gendarmerie, um diese Leute festzunehmen, da sie sich mit allen nur denklichen Instrumenten zur Wehr setzten. Einer der sauberen Genossen, da er sich bedrängt sah, sprang sogar in das Wasser und konnte nur mit Mühe herausgeholt und festgenommen werden. Ein Gendarm wurde von den Strolchen sogar verletzt. Trotzdem sind aber noch zwei der Diebe entkommen; die anderen aber in Nummer Sicher gebracht. Die gestohlenen Sachen des ꝛc. Hintz aus Wilhelmsthal bei Schulitz — der letzte Einbruch der Bande — haben die Diebe auf dem Kirchhofe in Mocker vergraben, um sie dort recht sicher zu haben. Die Diebe hatten einen Handwagen aus Steindorf gestohlen, dann bei Hintz eingebrochen und dessen Laden ausgeräumt. Den Wagen und alle gestohlenen Gegenstände hatten die Kerle bis hinter Schirpitz in den Wald gebracht, dort alles stehen lassen, dann sich ein Gespann von Podgorz besorgt und so die gestohlene Waare nach Hause befördert. Ein Theil der gestohlenen Waaren erhält Hintz wieder, aber das Geld, ungefähr 30 Mark, ist fort.

— **Strafkammer.** In der heutigen Strafkammersitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Gegen die Arbeiter Franz Mazarkiewicz zu Bleichfelde, Josef Cellmer zu Ostrowitt, den Knecht Valentin Jankowski zu Ostrowitt, den Knecht Wladislaus Zielinski zu Ostrowitt, den Knecht Franz Wiczkowski zu Lissewo Mühle. Dieselben sind angeklagt, auf dem Bahnhofe zu Schönsee durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten von Strafe und Kosten frei. 2. Gegen den Mühlenbesitzer Johann Schulz aus Piwnitz wegen fahrlässige Körperverletzung. Die Arbeitertochter Anna Wolff mußte auf dem Gehöft des Angeklagten beim Häckselschneiden die am Roßwerke angelegten Pferde antreiben. Hierbei gerieth ihr Kleid mit der den Sicherheitsvorschriften zuwider nicht verdeckten Welle in Berührung, und wurde von derselben erfaßt. Die p. Wolff stürzte zu Boden, wobei ihr linker Arm in das Triebrad gerieth und gebrochen wurde. Der Gerichtshof verurtheilte den Schulz dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu einer Geldstrafe von 50 Mk. ev. 10 Tagen Gefängniß. 3. Wegen Verletzungen der Militärpflicht wurden die Angeklagten Emil Ferdinand Janke zuletzt in Jaworze, Johann Sawicki zuletzt in Orsichau, Julian Mielkarski zuletzt in Blandau, Julian Valentin Schwartz zuletzt in Thorn, Carl Gustav Bern zuletzt in Culm, Richard August Waldmann Hartwich zuletzt in Adl. Ruda aufhaltsam, zu je 180 Mk. Geldstrafe ev. 36 Tage Gefängniß verurtheilt. 4. Der zwölfjährige Arbeitsbursche Franz Czypniewski aus Mocker, zur Zeit hier in Haft, wurde wegen dreier schweren Diebstähle, eines versuchten schweren Diebstahls und eines einfachen Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt, doch wurde diese Strafe als durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet und der Angeklagte entlassen. 5. Der Arbeiter Josef Jacteczewski ohne festen Wohnsitz, hier in Haft, wurde vom Gerichtshofe des ihm zur Last gelegten Diebstahls für nicht schuldig befunden und freigesprochen.

— **Gefunden.** Ein Schlüssel auf der Bromberger Vorstadt; — ein Stemmeisen.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurden zwei Personen verhaftet.

# Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

VIII.

## Entscheidung der Ministerien

(an den königlichen Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder).

Unter diesen Umständen müssen wir in Uebereinstimmung mit der von unseren Commissarien vertretenen Auffassung es ablehnen, dem Antrage der Stadtgemeinde auf Gestattung der Einleitung der ungereinigten Abwässer in die Weichsel zu entsprechen, und zwar um so mehr, als nach dem hier ferner in Abschrift beigefügten Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen vom 3. Juli v. J. es keinem Zweifel unterliegt, daß durch eine solche Einrichtung ernste sanitäre Gefahren entstehen können.

Euer Hochwohlgeboren wollen gefälligst den Magistrat zu Thorn entsprechend bescheiden und ihm in erster Linie die Einrichtung von Rieselfeldern anempfehlen.

Soweit sich hier ein Urtheil gewinnen läßt, wird die südlich vom Schießplatze gelegene Fläche, namentlich auch wegen ihrer größeren Entfernung von den im Frieden belegten Forts, sich am Besten für die Anlage der Rieselfelder eignen. Bei Begrenzung der Fläche müßte auf die Erhaltung eines möglichst breiten, nicht zu berieselnden Streifens, welcher sich vom Schießplatze trennt und, soweit im Vertheidigungs-Interesse zulässig, mit Hecken oder Buschwerk zu bepflanzen sein würde, Bedacht genommen werden.

Sollte der auf dem Schießplatze vorhandene, vorzügliches Trinkwasser liefernde Brunnen nach Anlage der Rieselfelder nicht weiter benutzt werden können, so würde die Stadt die Kosten für anderweite Beschaffung von Trinkwasser zu tragen haben.

---

Für die Entscheidung ist hiernach, und auch nach dem Inhalt der Conferenzverhandlungen, zunächst maßgebend gewesen die Erwägung der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, daß, wenn auch der Schaden, der aus der Einführung der Wässer in die Weichsel erwachsen könnte, nicht nachweisbar, die Möglichkeit eines solchen Schadens doch nicht widerlegt wäre, und daß daher an dem theoretisch festgestellten Grundsatz festzuhalten sei; dies um so mehr, weil andernfalls der Verwaltungspraxis ein böses Beispiel gegeben werden würde.

Wesentlich erleichtert wurde die Geltendmachung dieser theoretischen Gesichtspunkte durch die practische Stellungnahme der königlichen Militärbehörde, welche im Interesse ihres Pontonnier-Uebungsplatzes an die Einlassung der Abwässer in die Weichsel Bedingungen stellte, welche (mindestens) 120000 M. Mehrkosten erfordern würden und dadurch allerdings geeignet waren, die finanziellen Vortheile der Ableitung in den Strom gegenüber den Pump- und Rieselanlagen aufzuheben.

Die Hoffnung, daß die in der Nähe des gewaltigen Stromes liegenden Vortheile unserer Stadt wenigstens einigermaßen die Nachtheile ausgleichen würden, welche für die vorliegenden Fragen aus dem Festungs-Character der Stadt unvermeidlich folgen, ist damit vereitelt. Die Stadt sieht sich vielmehr gezwungen, auf die Vortheile ihres Stromes ganz zu verzichten, die höchstmöglichen theoretischen Anforderungen zu befriedigen und dabei von vorn herein dem Militärfiskus Gewähr leisten zu sollen für Nachtheile, die er an seinem Grundwasser in Folge der Veränderungen auf städtischem Grund und Boden möglicherweise erleiden könnte

(9. Artikel folgt.)

## Vermischtes.

In Pforzheim ist in der Nacht zum Mittwoch das Rathhaus abgebrannt. Die Stadtkasse blieb unversehrt, die wichtigsten Akten wurden gerettet. Ein gänzlicher Abbruch der Brandruine wird nothwendig sein.

(Wie aus Wien gemeldet wird), spielte sich dort in der Burggasse am Donnerstag Morgen ein furchtbares Familiendrama ab. Der 56jährige Tapezierer Georg Kleinert beabsichtigte Morgens seine aus Gattin, zwei Söhnen und zwei Töchtern bestehende Familie zu ermorden, und öffnete zu diesem Zweck alle Gashähne seiner Wohnung. Die Frau erwachte in Folge des Gasgeruches, worauf Kleinert dieselbe niederschoß. Der älteste Sohn starb in Folge Gasvergiftung, der jüngere Sohn und die Töchter konnten gerettet werden. Wahnsinn veranlaßte Kleinert zu der unseligen That.

(Der französische Stelzenreisende) Herr Sylwain ist im Berlin angekommen und im Hotel Royal „Unter den Linden" abgestiegen.

## Wasserstände der Weichsel und Brahe.

**Weichsel:**

Warschau, den 1. April . . . . . 1,68 über Null.
Thorn, den 3. April. . . . . . 2,95 " "
Culm, den 1. April . . . . . . 3,17 " "
Brahemünde, den 2. April . . . . 5,13 " "

**Brahe:**

Bromberg, den 2. April . . . . 5,38 " "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 3. April. 1891.

| Zufuhr: bedeutend. | | Mk. | Pf. | Verkehr: stark. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | à 50 Kg. | 8 | 75 | Rothkohl | 2 Köpfe | — | 25 |
| Roggen | " | 7 | — | Wirsichkohl | 5 " | — | — |
| Gerste | " | 7 | — | Kohlrüben | à Mdl. | — | — |
| Hafer | " | 6 | 40 | Zwiebeln | 3 Pfd. | — | 20 |
| Erbsen | " | 6 | 20 | Eier | à Md. | — | 70 |
| Stroh | Bund | — | 50 | Gänse | à Stück | 6 | — |
| Heu | " | — | 70 | magere | | | — |
| Kartoffeln | à Ctr. | | 70 | Hühner | à Paar | 2 | 60 |
| Butter | à ½ Kg. | 2 | 90 | junge | " | — | — |
| Rindfleisch | " | — | 60 | Tauben | " | — | 80 |
| Kalbfleisch | " | — | 50 | Aepfel | à Pfd. | — | 20 |
| Hammelfleisch | " | — | 60 | Gurken | à Mdl. | — | — |
| Schweinefleisch | " | — | 50 | Radischen | à Bund. | — | 15 |
| Hechte | " | — | 50 | Pflaumen | à Pfd. | — | — |
| Zander | " | — | 80 | Rehfüßchen | 3 Schüff | — | — |
| Karpfen | " | — | 80 | Steinpilzen | Mdl. | — | — |
| Schleie | " | — | 40 | Birnen | 1 Pfd. | — | — |
| Barse | " | — | 40 | Bohnen grün. | 1 Pfd. | — | — |
| Karauschen | " | — | 45 | Weißkohl | 2 Köpfe | — | 25 |
| Bressen | " | — | 45 | Wachsbohnen | à Pfd. | — | — |
| Bleie | " | — | 20 | Wrucken | Mdl. | — | 60 |
| Weißfische | " | — | 15 | Rebhühner | | — | — |
| Aale | " | — | — | Hasen | Stück | — | — |
| Barbinen | " | — | 30 | Heringe fr. | | — | — |
| Krebse große | à Schock | — | — | Neunaugen | à Pfd. | — | 50 |
| kleine | " | | — | Apfesinen | Dutz. | — | 80 |
| Enten | à Paar | 4 | — | Citronen | " | — | 90 |
| Puten | à Stück | 6 | — | Schnittlauch | 2 Bund | — | 10 |

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 3. April.

| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | 3. 4. 91. | 2. 4. 91 |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten p. Cassa | 240,70 | 241,— |
| | Wechsel auf Warschau kurz | 240,40 | 240,50 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. | 99,20 | 99,10 |
| | Polnische Pfandbriefe 5 proc. | 74,90 | 74,80 |
| | Polnische Liquidationspfandbriefe | 72,60 | 72,50 |
| | Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc | 96,70 | 96,60 |
| | Disconto Commandit Antheile | 210,30 | 210,40 |
| | Oesterreichische Banknoten | 176,70 | 176,25 |
| Weizen: | April-Mai | 215,— | 214,50 |
| | September-October. | 207,25 | 207,— |
| | loco in New-York | 119,50 | 118,50 |
| Roggen: | loco | 182,- | 182,— |
| | April-Mai | 184,70 | 185,20 |
| | Juni-Juli | 180,— | 180,50 |
| | September-October. | 172,50 | 173,— |
| Rüböl: | April-Mai | 61,80 | 61,50 |
| | September-October. | 63,70 | 63,30 |
| Spiritus: | 50er loco | 72,— | 71,50 |
| | 70er loco | 52,50 | 51,30 |
| | 70er April-Mai | 52,50 | 51,10 |
| | 70er Juni-Juli | 52,30 | 51,40 |

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.



## Kirchliche Nachrichten.

**Altst. evang. Kirche.**

Am Sonntag, (Quasim.), d. 5. April 1891.
Kirchenvisitation.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kein Abendmahl.
Abends kein Gottesdienst.

**Neustädt. ev. Kirche.**

Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr Herr Pfarrer Hänel.
Einsegnung der Confirmanden der neust. Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr Herr Pfarrer Andriessen.

**Neust. evang. Kirche.**

Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst
Herr Divisionspfarrer Keller.

**Evangel. luth. Kirche.**

Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

**Evangel. lutherische Kirche.**

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

**Montag, 9. April cr.**

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

# Sämmtl. Schulbücher in der Buchhandlung von WALTER LAMBECK.

# Philipp Elkan Nachfolger

**(Inh. B. Cohn)**
empfiehlt

## im Ausverkauf

bunte Porzellan-, Tafel- und Kaffeeservice, weiße Porzellangeschirre, Hänge- und Tischlampen zu

## außerordentlich billigen Preisen.

**Vom 10. April ab befinden sich meine Verkaufsräume, während des Umbaues, in meinem Hause Baderstr., neben dem Hause des Herrn Georg Voss.**

---

In der Strafsache gegen den Gastwirth **August Kutschke** hierselbst wegen Uebertretung des § 365² Str.-G.-B. und Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 25. Februar 1891 für Recht erkannt.

Der Angeklagte, Gastwirth **August Kutschke** aus Thorn, ist der öffentlichen Belei igung schuldig und wird deshalb unter Auferlegung der Kosten mit 20 — zwanzig — Mark, im Unvermögensfalle mit 5 — fünf — Tagen Gefängniß bestraft, dem Beleidigten, Polizeisergeanten **Plojetz**, wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen 4 Wochen nach Zustellung des entscheidenden Theils des rechtskräftigen Urtheils einmal in den 3 Thorner Zeitungen bekannt zu machen.

Von der weitergehenden Anklage ist der Angeklagte freizusprechen.

**Von Rechts Wegen**
gez. Fiebelkorn.

---

In der Strafsache gegen den Fleischermeister **August Thomas** von hier wegen Beleidigung und Körperverletzung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 25. Februar 1891 für Recht erkannt.

Der Angeklagte, Fleischermeister **August Thomas** aus Thorn, ist der öffentlichen Beleidigung und der gefährlichen Körperverletzung schuldig und wird deshalb, unter Auferlegung der Kosten, unter Annahme mildernder Umstände, mit 75 — fünfundsiebenzig — Mark, im Unvermögensfalle mit 15 — fünfzehn — Tagen Gefängniß bestraft

Dem Beleidigten, Polizeisergeanten **Rattay**, wir die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten binnen 4 Wochen nach Zustellung des entscheidenden Theils des rechtskräftigen Urtheils einmal in den 3 Thorner Zeitungen auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Von der weitergehenden Anklage wird der Angeklagte freigesprochen.

**Von Rechts Wegen**
gez. Fiebelkorn.

---

## Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum** und **Schemlau** wird am

**Montag, 13. April d. Js.,**
von Vormittags 10 Uhr ab
im Gasthause zu **Dameron** abgehalten werden.

Zum Verkauf kommen ungefähr:

**Bau- und Nutzholz:**
**Eichen:** 153 Stück Nutzenden und 18 Rm. Schichtnutzholz.
**Kiefern:** 190 Stück Bauholz

**Brennholz:**
240 Rm. Kloben, 80 Rm. Knüppel, 175 Rm. Reiser I. u. 660 Rm. Reiser II. Klasse von verschiedenen Holzarten.

Leszno, bei Schönsee Westpr.,
den 1. April 1891.

**Königl. Oberförsterei.**

---

Meinen geehrten Kunden von Thorn und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß die **Zufuhr zu meinem Geschäft während des Straßenbaues von der**

**Mellinstraße (II. Linie)**

stattfindet.

**Heinrich Tilk,**
Kunstsägewerk und Holzhandlung.

---

## Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni cr. haben wir die nachstehenden Holzverkaufstermine angesetzt:

**Montag, den 13. April cr.,**
Vormittags 10 Uhr,
im Schwanke'schen Kruge zu **Renczkau.**

**Montag, den 20. April cr.,**
Vormittags 10 Uhr,
im **Mühlengasthaus** zu **Barbarken,**

**Montag, den 11. Mai cr,**
Vormittags 10 Uhr,
im B um'schen Kruge zu **Guttau,**

**Montag, den 15. Juni cr.,**
Vormittags 10 Uhr,
im ahnke'schen Oberkruge zu **Pensau.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen

**Nutzholz:**
**Barbarken,** Jagen 48, 18 Eichen und 262 Kiefern, schwaches Bau- und Schneideholz.
**Olleck,** Jagen 70. 22 Kiefern und Jagen 81 195 Kiefern, schwaches Bauholz.
**Guttau,** Jagen 76, 24 Kiefern und Jagen 81 286 Kiefern, mittleres und starkes Bau- u. Schneideholz, Jagen 101 2 Birken Nutzenden.

**Brennholz:**
Aus dem vorigen Einschlage: **Barbarken,** Jagen 46, 188 Rm. Stubben,
aus diesem Einschlage: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig I, aus sämmtlichen Schutzbezirken, sowie diverse Stangenhaufen aus **Barbarken, Olleck** und **Steinort.**

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die unverkauften Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen.

Thorn, den 31. März 1891.

**Der Magistrat.**

---

## Verdingung.

Die Pflasterarbeiten für die Ladestraßen in Znin und Kozielez (530 und 758 fm.) sollen öffentlich vergeben werden. Die Grundlagen für die Ausschreibung nebst Angeboten können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen und gegen Erstattung von 50 Pf. daselbst bezogen werden.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstage **Sonnabend, den 18. April cr, Vormittags 11 Uhr,** der königl. Eisenbahn-Bau Inspection postfrei zuzustellen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, 27. März 1891.

**Königl. Eisenbahnbau-Inspect.**

---



Von **heutigem Tage** ab wird bei Herrn
**A. Kotschedoff-Mocker**
**täglich Morgens und Mittags frische Milch**
aus meiner Molkerei zu haben sein.

**Jacob Salomon-Mocker.**

---

**Einige tüchtige**

## Brettschneider

sucht für dauernde Beschäftigung
**Zuckerfabrik Kujavien,**
Bahnstation Amsee.

---

## Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

---

Sämmtliche

## Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, **in bekannt vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden und neuesten Auflagen** empfiehlt die Buchhandlung von

**E. F. Schwartz.**

---

## Sämmtliche Schulbücher

für die Knaben- und Mädchen-Bürger-Schule, Elementar- und Landschulen, **in festen Lederbänden selbst gebunden,** empfiehlt

**R. Kuszmink Nachf.**

---

Die Buchhandlung von

**Walter Lambeck**
in THORN

empfiehlt ihren reichen Vorrath

**Neuer Gratulationskarten**
zur

## Confirmation

in prächtigster Ausstattung.

Als beste, beliebteste u. practischste

**Confirmations-Geschenke**

führe ich aus meinem, mit allen **Prachtwerken** und mannigfachen **Büchern** der **Geschenk-Litteratur** reich versehenen Sortiment besonders folgende Werke, meist in Prachtbänden an:

| Werk | Preis |
|---|---|
| **Baur,** Beicht- und Kommunionbuch | 3,00 Mk |
| **Bern-Sturm,** Himmelan | 6,00 — |
| Blüthen und Perlen deutscher Kunst und Dichtung | 6,00 — |
| **Braun,** Aus der Rosenzeit | 5,50 — |
| — Ich soll Dich grüssen | 2,20 — |
| — Des Lebens Mai | 2.00 — |
| **Brennecke,** Im Wechsel der Tage | 10,00 — |
| **Büchmann,** Geflügelte Worte | 6.00 — |
| **Bund,** Lieder der Heimath | 12,00 — |
| Christliches Vergissmeinnicht von 0,80 an | |
| **Coutelle,** Pharus am Meere des Lebens | 7,00 — |
| Das walte Gott | 2,00 — |
| dasselbe mit Goldschnitt | 3 00 — |
| **Eben Ezer** Tagebuch für Freud u. Leid | 4,00 — |
| Frauen-Brevier für Haus und Wel | 6 00 — |
| Für Auge und Herz | 4 50 — |
| **Gerhardts** Geistliche Lieder (v. Gerok) | 3,00 — |
| **Gerok,** Gebet des Herrn | 2,00 — |
| „ Himmelan. Evangel. Predigten | 4,20 — |
| „ Palmblätter Miniaturausgabe | 3 00 — |
| „ „ mit Goldschnitt | 5.50 — |
| „ „ Prachtausgabe | 18.00 — |
| „ „ Unter dem Abendstern | 3,50 — |
| Gott mit Dir „ „ | 5.00 — |
| **Gottschall,** Gedankenharmonie | 8.00 — |
| **Hammer,** Leben und Heimath | 6,00 — |
| **Hausbibel,** illustr. Evangel. Ausgabe | 22 50 — |
| **Heintzeler,** Gott schütze Dich | 3,00 — |
| „ Seid eingedenk | 3.00 — |
| **Helm,** Elfriede | 5,00 — |
| Himmelsboten | 4 00 — |
| **Hülle,** Heil in Christo | 6,00 — |
| **Kahle** Schönste Rose | 6,00 — |
| **Kingsley,** Aus der Tiefe | 3.00 — |
| **Lange,** Werde ein Mann | 1,50 — |
| **Lavater,** Worte des Herzens | 1,50 — |
| **Mathè,** Martha Dienst | 3,00 — |
| Meisterwerke der christl. Kunst 2 Theile | |
| **Milde,** Jungfrau | 6,00 — |
| **Monrad,** aus d. Welt des Glaubens 1,20 u. | 4,00 — |
| „ „ Festklänge | 3,60 — |
| „ „ Glaube u. Vergebung | 3 60 — |
| **Oeser,** Aesthet. Briefe 4,00 u. | 12,00 — |
| **Polko,** Unsere Pilgerfahrt | 5,00 — |
| **Rogge,** Allzeit im Herrn | 12,50 — |
| „ Christl. Characterbilder d. Hohenzollern | 5,50 — |
| **Schauberg,** Ich grüsse Dich | 3,00 — |
| Schwester Dora | 3,40 — |
| Souvenir | 3,00 — |
| **Spieker,** Abendmahl | 3,00 — |
| **Spitta,** Psalter u. Harfe 1,00, 1,50 u. | 3,00 — |
| **Sturm,** Immergrün | 6 00 — |
| „ Stille Andachtsstunden | 6,00 — |
| **Sursum Corda,** Frauen Lieder | 2,40 — |
| **Sydow,** Behalte mich lieb | 4,00 — |
| **Tegner,** Nachtmahlslieder | 1,00 — |
| **Thumann,** Vater Unser. Prachtlederband | 15,00 — |
| **Tuxen,** An die Konfirmanden | 2,00 — |
| **Werner M.,** Des Lebens höchste Güter | 3,00 — |
| **Wilkenson,** Charwoche u. Ostern | 2,00 — |
| **Wille,** Christl. Pilgerstab | 4,00 — |
| **Zettel,** Edelweiss | 3,00 — |
| „ „ illustr. Ausg. | 5,50 — |
| „ Frühlingsgrüsse | 5,50 — |
| „ Heidenröslein | 3,00 — |
| „ Ich denke Dein | 5,50 — |
| „ In zarte Frauenhand | 8,50 — |

Sonstige zur Confirmation geeignete Werke, die entweder in Catalogen oder von anderen Handlungen angezeigt werden, werden von mir ebenfalls schnellstens besorgt.

Hochachtungsvoll

**Walter Lambeck**
**Buchhandlung.**

---

## Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht und einfachen Einbänden in reicher Auswahl

Ebenso **Militär-Gesangbücher** empfiehlt

**Albert Schultz.**

---

## Doliva & Kaminski

Breitestrasse 49.

Tuch- und Maaßgeschäft für **elegante**
**Herrengarderoben**
empfehlen ihr mit **sämmtlichen Neuheiten** ausgestattetes **Lager** für **Frühling** und **Sommer.**

---

## Jüd. Religions-Schule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet

**Sonntag, den 5 April**
Vormittags 10—12 Uhr im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt.

**Der Vorstand**

---

**Privat-u. Nachhilfestd.**
ertheilt
**Charlotte Rutkowski,**
Bromberger-Vorstadt, Thalstr. 154.

---

**Eine Verkäuferin**
für das
**Kurz-u. Weißwaarengeschäft**
sucht sofort
**Amalie Grünberg,**
Seglerstraße 144.

---

## Fuhrleute

erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart,**
Bachestraße 50.

---

Eine noch gut erhaltene **Nähmaschine** ist Umzugshalber per sofort billig zu verkaufen.

**Neu-Culmer-Vorstadt 60.**
**R. Priebe.**

---

Meinen

## Petroleum-Speicher

und **Garten,** Schul- u. Gartenstraßen-Ecke beabsichtige ich von sofort auf längere Zeit zu verpachten, oder aber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Clara Leetz.**

---

## Circus Kolzer.

Culmer Esplanade Thorn
**Jeden Abend 8 Uhr:**
**Große Vorstellung**
Stets neues und abwechselndes Programm.
**Kassenöffnung 7 Uhr.**
Näheres die Tageszettel
**Die Direction**

---

## THORN.

**Donnerstag, den 9., und Freitag, den 10. April cr.,**
Abends 8 Uhr,
**im Saale des Schützenhauses:**

## Robert Johannes-Abend.

Ernste und humoristische Vorträge.
**Dialectstudien**
(Frei aus dem Gedächtniß).

Billets à 60 Pf. sind vorher in Herrn Duszinski'- Cigarrenhandl. zu hab.
An der Abendkasse 75 Pf.
Programm bringen die Tageszettel.

**Robert Johannes.**

---

## Hôtel z. deutschen Kronprinzen

**(Podgorz.)**
**Sonnabend, den 4. April cr,**
Großes

## Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr 21 unter persönlicher Leitung ihres Königl Militär-Musik-Dirigenten Herrn Müller.

**Programm u. A.:**
Großes Potpourri aus „Mikado."
**Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.**
Nach dem Concert
**Tanzkränzchen.**

---

**Turn-**  **Verein.**

**Sonntag, den 5. d. Mts.:**
**Turnfahrt nach Leibitsch.**
Abmarsch Nachmittags **2** Uhr vom alten Katharinenthor.
Gäste sind willkommen.

---



**Freiwill. Feuerwehr**
**heute Abend pr. 8½ Uhr**
**Hauptversammlung**
im Vereins-Local. (**Nicolai.**)

Tages-Ordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Thätigkeitsbericht p 1890/91.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Mittheilungen eventl. Aufnahmen.

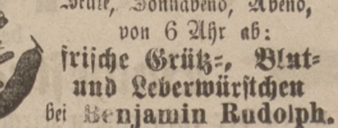
**Der Führer.**

---

**Sanitäts-**  **Kolonne.**


Sonntag, d. 5. April, Nachm. 4 Uhr.

---



Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab:
**frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen**
bei **Benjamin Rudolph.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.